



Biographische und berufliche Angaben

1965 in Vrin geboren, dort aufgewachsen

Primarschule in Vrin

Sekundarschule in Lumbrein und Vella

Haushaltungsschule in Cazis

Ausbildung zur Handarbeits- und Haushaltungslehrerin an der Frauenschule in Chur

Seit 1986: Unterricht an verschiedenen Orten im Tal (zu Beginn vollamtlich, seit 2003 und der Geburt ihres ersten Kindes nur noch in Teilzeit)

Kreisrichterin im Kreis Lugnez

[Nachtrag 2018: Der Kreis Lumnezia/Lugnez bildete bis am 31. Dezember 2015 zusammen mit den Kreisen Disentis, Ilanz, Ruis und Safien den Bezirk Surselva. Durch die Bündner Gebietsreform wurden die Kreise aufgehoben und bilden heute die Region Surselva.]

Motivation, Rolle und Erfahrungen

Pierina Cabalzar-Caminada kann man als waschechte Vrinerin bezeichnen. Sie ist in der Gemeinde aufgewachsen, war und ist dort Lehrerin, hat über verschiedenste Funktionen die Eigenarten von Vrin kennengelernt und ist auch selbst davon geprägt, sie besitzt ein eigenes Haus, in dem sie in der Regel an zwei Tagen die Woche wohnt, und zahlt einen Teil ihrer Steuern in Vrin, obwohl sie im gemeinsamen Haus mit ihrem Mann Martin Cabalzar, Chefredaktor der romanischen Tageszeitung „La Quotidiana“, in Cumbel den Stammwohnsitz hat, und sie betont: „Jeu sun da Vrin e sun loscha dad esser da Vrin“ (Ich bin Vrinerin und nicht wenig stolz darüber).

Obwohl die Mittelschulbildung ihr die Öffnung nach aussen und die nötige Distanz zur Enge des Dorfes ermöglicht hat, tritt sie vehement ein für die althergebrachten Werte ihres Kulturraumes – keineswegs ausschliesslich, aber mit deutlichem Fingerzeig auf den Kulturverlust durch den grossen Wandel, den Vrin in letzter Zeit durchgemacht habe und wohl auch in der Folgezeit durchmachen werde.

Nicht weniger interessant ist, wie Cabalzar-Caminada sehr verschiedene Tätigkeiten unter einen Hut bringen kann (Mutter von zwei Kindern, Teilzeitlehrerin, Organistin, Kreisrichterin, zwei eigene Häuser mit eigenem Gemüsegarten, Autorin eines Kochbuches usw.) – und überdies behauptet, sie führe ein höchst interessantes, aber stressfreies Leben. Auch das ist wiederum typisch: Im Tal weiter vorn sagt man den Vrinern nach, sie seien Arbeitstiere.

Der Lehrerinnenberuf war seit Beginn der Primarschule das Ziel von Pierina Cabalzar-Caminada gewesen. Schliesslich ist sie Handarbeits- und Haushaltsschullehrerin geworden – und Cabalzar-Caminada ist selber überrascht darüber. Dass es zu dieser Kombination der zwei Berufe kam, ist unter anderem dem Zufall und dem grossen Einfluss der Grossmutter geschuldet, von der Cabalzar-Caminada erzogen wurde. Für diese gehörten Handarbeit und Haushalt bzw. Kochen zusammen.

Die Kultur des Kochens und Essens nimmt im Unterricht bei Pierina Cabalzar-Caminada denn auch einen wichtigen Platz ein. Sie bedauert es natürlich, dass der Stellenwert des Handarbeits- und Haushaltunterrichts abnehme, und vor allem schmerze es sie sehr, dass das Zeitalter des Fastfood die Kultur des Essens und des „Zusammen-Essens“ revolutioniert habe – zum Nachteil der Gesellschaft im Allgemeinen. Als Haushaltlehrerin sehe man „weit in die Familien hinein und man macht sich seine Gedanken“.

Persönliche Kulturaktivitäten und -gestaltung

Sängerin im Kirchenchor

Organistin der Kirchgemeinde: Seit 25 Jahren ist Pierina Cabalzar-Caminada als Organistin in Vrin tätig. Sie spielt mit Überzeugung an rund 50 Sonntagen im Jahr Orgel, obwohl die Kirchgemeinde sie ursprünglich – weil sie eine junge unverheiratete Frau gewesen sei – nicht wählte! Sie begann trotzdem mit dem Orgelspiel, wurde später dann mehr der Not gehorchend als aus Überzeugung doch noch gewählt und gehört heute sozusagen zum Inventar. Wahrnehmen würden dies aber nur die wenigsten – höchstens dann, wenn sie nicht spiele.

Autorin eines Kochbuchs: Pierina Cabalzar-Caminada: *Deletgs culinars. Cuschina per in e scadin*, Selbstverlag 1998.

[Nachtrag 2018: Pierina Cabalzar-Caminada: *Deletgs culinars. Cuschina per in e scadin*, 2. Auflage, Selbstverlag, Cumbel 2015.]

Kulturelles Leben in Vrin

Vereine und Gruppierungen

Musica da Vrin, gemischter Chor, Kirchenchor, Bauernverein, Schützenverein

Anlässe

Die wichtigsten kirchlichen Feiertage im Dorf sind laut Pierina Cabalzar-Caminada neben Ostern, Pfingsten, Maria Himmelfahrt und Weihnachten:

- die „Perdanonza“ (Kirchweihe): Parade der Jungmannschaft, Aufnahme der Jungmädchen in den Frauenverein, Beiträge der Musica da Vrin und des Chors.

- die „Processiun a Vanescha“: zweieinhalbstündige Bittprozession in ein vor vielen Jahrhunderten höchstwahrscheinlich ganzjährig bewohntes Maiensässdorf mit Messe in der dortigen Kapelle und anschliessendem Stelldichein mit den Älplern der umliegenden Alpen.

Obwohl Vrin nach wie vor ein katholisches Dorf sei, sei überall eine alarmierende Abnahme bei der Zahl der praktizierenden Gemeindeglieder festzustellen.

Von den profanen Festen im Dorf seien zu nennen:

[Jahres-]Konzert der Musica da Vrin,
[Jahres-]Konzert des gemischten Chors (häufig in Kombination mit einem Gastchor), Volksfest des Schützenvereins: Dieser scheine heute der einflussreichste Verein im Dorf zu sein, vermutet Cabalzar-Caminada.

Wandel der Kultur in Vrin

Pierina Cabalzar-Caminada glaubt, dass die Zukunft einiger Vereine im Dorf ungewiss sei. Staunen muss man, wenn sie von der demnächst bevorstehenden Auflösung des Bauernvereins spricht. [2018: Bauernvereine sind regional geworden. Uniun purila Surselva] Aber auch die Musica da Vrin und der gemischte Chor hätten Zukunftssorgen, und andere seien bereits kaum mehr aktiv. Als Gründe dafür gibt Cabalzar-Caminada an:

- die demografische Situation
- die Mobilität
- infolge dieser Mobilität: wenig Interesse für „das Eigene“ und ein Ausscheren in alle Himmelsrichtungen
- die Individualisierung der Gesellschaft, wenig Gemeinsinn
- das Fehlen von Schlüssel-Personen
- zu geringe Sesshaftigkeit, um anspruchsvolle Jahresprogramme wie bei den Musikgesellschaften durchzustehen

Pierina Cabalzar-Caminada blickt skeptisch in die Zukunft von Vrin. Das Dabeisein, um als wertvolles und dienliches Glied der Dorfgemeinschaft gelten zu können, spiele heute nur noch eine marginale Rolle.

Dennoch erwähnt Cabalzar-Caminada auch, dass Vrin in den letzten 20 Jahren häufig in den Medien war (Greina[-Hochebene], Wakker-Preis, Architektur von Gion A. Caminada): Vrin sei in vieler Munde und stehe für eine unverfälschte Dorfentwicklung. Daran habe der einheimische und im Dorf wohnende Architekt Gion A. Caminada grossen Anteil. Seine Architektur greife Urtümliches der traditionellen Bauernbauweise auf und entwickle es organisch weiter. „Wer durch das Dorf Vrin wandert, wird von einer gewissen geheimnisvollen Aura erfasst.“ In Vrin finde man auch immer noch Menschen, die fast schon als Archetypen im Lugnez betrachtet werden könnten.

Trotz des Rückganges (wenig Nachwuchs, wenig Interesse und Respekt für das „Eigene“) verfüge Vrin noch über eine einigermaßen gesunde Dorfstruktur (Landwirtschaft, Gewerbe, Bäckerei, Metzgerei, Schule, Pfarrer, drei Beizen, Dorfvereine u. a. m.). Im Vergleich zu vielen andern Dörfern im Lugnez stehe Vrin sogar gut da.

[Ab 1. Januar 2013 Gemeinde Lumnezia: Fusion von Vrin mit Cumbel, Degen, Lumbrein, Morissen, Suraua, Vignogn und Vella. Schulstandorte sind 2018 Vella und Cuschnaus.]

Kulturförderung

„Die Behörden unterstützen die Vereine.“ Die Infrastruktur sei zudem sehr gut und stehe gratis zur Verfügung. Es würden Geldbeiträge seitens der Gemeinde und für den Einsatz in der Kirche auch von der Kirchgemeinde gesprochen. „Sponsoring ist bei uns kein Begriff“. Die Gemeinde Vrin verfüge als positives Resultat der nationalen Politik um die Greina – „Il Plaun da la Greina“, die vor der wirtschaftlichen Wassernutzung geschützte Hochebene – über einen „Fondo dalla Greina“, aus dem immer wieder „schöne“ Beiträge für die Kultur und anderes fließen würden. Die Vereine seien mehrheitlich mit der vonseiten der Bevölkerung erfahrenen Unterstützung zufrieden.